

„Sag nicht: Ich bin noch so jung. Was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten.“

Vorab vielen Dank an G.V. für diese schöne Idee, wie wir uns in der ungewollten Trennung als Gemeinde zeigen können, und vielen Dank auch an die Hauptamtlichen, dafür, dass sie diese Idee mittragen.

Ich glaube, dass ich lügen würde, wenn ich sagen würde, dass ich nur eine Lieblings-Bibelstelle hätte. Aber es gibt eine Stelle, zu der ich immer wieder zurückkomme: Jeremia Kap. 1, Vs. 6 bis 8:

6 Da sagte ich: Ach, Herr und Gott, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.

7 Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.

8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir um dich zu retten - Spruch des Herrn.

Jeremia wurde in eine Priesterfamilie hineingeboren. Ihm waren Gerechtigkeit, Heiligkeit und Barmherzigkeit wichtig. Durch dramatische, durchaus befremdliche symbolische Handlungen versuchte er, die Aufmerksamkeit des Volkes auf Gottes Botschaften zu lenken. Der sichtbare Erfolg blieb aus. Aber die Worte der Bibelstelle stehen über Jeremias Wirken.

Jeremias Bereitschaft zur inneren und äußeren Umkehr und seine Treue bewegen mich sehr. Sie machen mir Mut, in mich zu gehen und nach Lebensquellen zu suchen. So komme ich durch so manche „Durststrecke“ in meinem Leben hindurch.

In Zeiten von Corona hab ich dieser Bibelstelle neue Erkenntnisse abgewinnen können. Dafür bin ich dankbar. Zum Beispiel fühle ich mich manchmal hilflos gegenüber diesen Virus. Wann wird die Gefahr vorbei sein? Wie schütze ich mich und meine Familie am besten? Dann fällt mir ein, dass ich immer noch mit anderen reden kann! Zum Beispiel tausche ich mich öfter als sonst mit meiner Familie aus. Wir fragen uns gegenseitig, wie es uns geht, teilen Witze und Videos, fragen über die Situation der anderen nach. Und ich habe mich mit Freunden digital getroffen – eine Möglichkeit, die mir bis vor kurzem unvorstellbar war.

Auch die Aussage: „Fürchte Dich nicht ... denn ich bin mit dir“ gibt mir Kraft. Sie fordert die Ablenkung. Die Ecke da in der Küche kann endlich aufgeräumt, die Wäsche sofort gebügelt werden. Vielleicht habe ich bald mal wieder Zeit, ein Mandala zu malen.

„Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen.“ Ja, der Urlaub ist auf nächstes Jahr verschoben und Gott schickt mich stattdessen in die eigene vier Wände, in die Natur, zum Einkaufen oder in die Arbeit. Dann soll es auch so sein. Dafür kann sich die Umwelt zurzeit besonders gut erholen. Vielleicht muss der Mensch nicht immer im Mittelpunkt stehen ...? Vielleicht muss es manchmal reichen, der Satz: „Alles hat seinen Grund.“